

Von Ananasbowle und schönen Frauen

Das Leben Erich Kästners in der Reihe 12xK: Erstmals übersetzt eine Gebärdensprachdolmetscherin eine Lesung

Erich Kästners Leben in Worten, Musik und Gebärden – diese ungewöhnliche Darbietung haben Besucher in der Harenberger Kirche mit Spannung verfolgt.

VON LAURA FIENEMANN

HARENBERG. Wohin nur zuerst gucken? Rezitator und Hörbuchproduzent Frank Suchland erzählt die spannende Lebensgeschichte des Schriftstellers Erich Kästner. Pianist Stephan Winkelhake untermauert seine Worte musikalisch auf dem Klavier. Und die Gebärdensprachdolmetscherin Mira Sander übersetzt sie zusätzlich für Taube. Zum Glück muss sich das Publikum der Harenberger Veranstaltungsreihe 12xK gar nicht entscheiden. Das Leben Kästners durch diese drei Kanäle gleichzeitig wahrzunehmen, ist für jeden Zuhörer in der St.-Barbara-Kirche am Sonnabend ein ganz besonderes Erlebnis.

Frank Suchland spannt einen Bogen von Kästners Kindheit im wilhelminischen Deutschland, über seine ersten Karriereschritte, die merkwürdig anmutende Mutter-Sohn-Beziehung im Hause Kästner, seine zahllosen Affären und zwei durchlittene Weltkriege bis hin zu seiner Beerdigung. Zwischendrin liest Suchland zum erzählten Lebensabschnitt passende Gedichte vor und spickt seine Rede mit der einen oder anderen Anekdote. „Drei Dinge durften auf Kästners Partys nie fehlen: Ananasbowle, Grammophonmusik und schöne Frauen.“

Mehr als einmal hatte Kästner in seinem Leben Glück im Unglück. Er schreibt nicht nur Kinderbücher, sondern auch politische und vom Leben getriebene Gedichte. Dank Suchlands ausdrucksstarker Unterstützung springt jede Emotion auf die rund 40 Besucher des Abends über. Winkelhakes Klaviermusik kommentiert Worte leise, stimmungsvoll – und dann auf einmal laut und pompös. Mira Sander spiegelt Kästners Gedichte in Gebärden, großzügiger Mimik und Körpersprache, sodass sie für das Publikum plötzlich sichtbar werden.

Intuitiv verstehen sich viele Ge-



Rezitator und Hörbuchproduzent Frank Suchland liest in der Harenberger Kirche vor, Pianist Stephan Winkelhake begleitet ihn am Klavier von leise und stimmungsvoll bis laut und pompös. Fienemann (3)

bärden oft von selbst. In Kästners bekannter Ballade vom Nachahmungstrieb artet ein Kinderspiel zum Mord aus: Ein paar Kinder erhängen einen Jungen, den sie vorher als Räuber bezeichnen. Sanders Hände deuten eine Schlinge an, sie zieht sie zu, tut so, als werfe sie den Strick über eine Teppichstange – und zeigt dann nur noch mit zwei Fingern, wie die Beine des Jungen in der Luft zappeln.

„Ich entkopple die Worte von ihrer sprachlichen Hülle und stecke sie in eine neue Hülle“, erklärt

die Gebärdensprachdolmetscherin. Ihre Übersetzung ist für die Reihe 12xK eine Premiere. „Wir wollten die Leute ansprechen, die sonst ausgeschlossen werden“, erklärt Veranstalter Knut Werner und freut sich, dass das Angebot angenommen wurde. „Es ist toll, dass man die Gebärdensprache mal in die Öffentlichkeit bringt“, findet auch Besucherin Waltraud Stichweh.

Einen ähnlichen Abend zu wiederholen, ist für die Veranstalter daher gutvorstellbar.



Die Gebärdensprachdolmetscherin Mira Sander spiegelt Kästners Gedichte in Gebärden, großzügiger Mimik und Körpersprache.